



**Waldemar Nods**

**Waldemar Nods**

\* 1.9.1908 (Paramaribo/Surinam), † 3.5.1945 (Lübecker Bucht)

1927 Studium in Den Haag; ab 1942 Unterstützung unter-

getauchter Jüdinnen und Juden; Januar 1944 Verhaftung;

KZ Vught; Februar 1944 KZ Neuengamme; 3.5.1945 umge-

kommen nach der Bombardierung der „Cap Arcona“.



## Waldemar Nods

Waldemar Hugh Nods wurde am 1. September 1908 in Paramaribo, der Hauptstadt der niederländischen Kolonie Surinam, als Sohn eines wohlhabenden Geschäftsmannes geboren. Sein Vater, Koos Nods, gehörte zu den ersten schwarzen Surinamesen, die seit der Abschaffung der Sklaverei 1863 frei geboren waren. Koos Nods war durch Goldgewinnung vermögend geworden und lebte mit seiner weißen Frau in einer großen Villa mit Blick über den Surinamfluss in der „Waterkant“, dem wohlhabenden Viertel Paramaribos. Seinen Sohn Waldemar schickte er 1927 zur Ausbildung in die Niederlande.

Der 19-jährige Waldemar Nods suchte sich in Den Haag eine Unterkunft. Er verliebte sich in seine 36-jährige Pensionswirtin Rika Hagenaar. Sie hatte sich kurz zuvor von ihrem Ehemann getrennt. Als sie ein Kind von Waldemar Nods erwartete, führte dies zu einer Entfremdung von ihren Kindern und ihrer Familie. 1929 kam ihr gemeinsamer Sohn zur Welt. 1937 heiratete sie Waldemar Nods. Gemeinsam führten sie am Strand von Scheveningen eine Pension.

**Rika Hagenaar und Waldemar  
Nods im Eingang der Pension.**

*(Privatbesitz Sefanja Nods-Muts)*



**Waldemar Nods mit seinem  
Sohn Waldy Anfang der  
1930er-Jahre.**

*(Privatbesitz Sefanja Nods-Muts)*



Zwei Jahre nach der Besetzung der Niederlande durch deutsche Truppen wurden Rika und Waldemar Nods von der Organisation Todt (deutsche Bauorganisation), die an der Küste militärische Befestigungsbauten errichtete, aus ihrer Pension vertrieben. Sie richteten im Zentrum von Scheveningen die Pension „Walda“ ein.

**Waldemar Nods mit seinem  
Sohn Waldy, nicht datiert.**

*(Privatbesitz Sefanja Nods-Muts)*



Rika und Waldemar Nods nahmen nun nicht mehr Touristen auf, sondern unter anderem jüdische Flüchtlinge, die von den Nazis verfolgt wurden. Sie arbeiteten mit einer Widerstandsgruppe aus Delft zusammen.

Am 18. Januar 1944 entdeckte der SS-Sicherheitsdienst fünf untergetauchte Juden und einen 18-jährigen desertierten Angehörigen der Waffen-SS in der Pension der Familie Nods, da die Widerstandskreise in Den Haag von Agenten unterwandert waren. Rika Nods nahm alle Schuld auf sich und wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Sie war zunächst in Scheveningen inhaftiert, kam von dort in das KZ Vught bei 's-Hertogenbosch und wurde schließlich in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück gebracht, wo sie im Februar 1945 starb.

Waldemar Nods, der zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt wurde, sah seine Frau zum letzten Mal im Gefängnis in Scheveningen. Über das KZ Vught wurde er am 23. Februar 1944 in das Konzentrationslager Neuengamme deportiert. Er erhielt die Häftlingsnummer 32180.







Waldemar Nods war dort als Schwarzer eine auffällige Erscheinung. Es gab nur wenige weitere schwarze Häftlinge, meist Franzosen. Anton de Kom, ebenfalls aus Surinam, war ein weiterer schwarzer Häftling aus den Niederlanden.

Seinen letzten Brief an seine Angehörigen schrieb Waldemar Nods am 7. Januar 1945, wie vorgeschrieben in deutscher Sprache.

*„[...] und Waldie, mein Jungen, wie ist mit dir, arbeitest du tüchtig, eben so wie mit Fußball?“*

Er hoffte, die KZ-Haft bis zum Kriegsende zu überstehen:

*„Es kann hier sehr kalt sein aber ich schaffe es wohl.“*

Im April 1945 wurde Waldemar Nods im Rahmen der Räumung des Hauptlagers Neuengamme wie viele andere Häftlinge auf das Passagierschiff „Cap Arcona“ in der Lübecker Bucht gebracht. Am 3. Mai 1945 wurde das Schiff irrtümlich von der britischen Luftwaffe bombardiert. Die weitaus meisten Häftlinge an Bord der „Cap Arcona“ kamen dabei ums Leben. Auch Waldemar Nods starb bei dem Bombenangriff. Waldemar und Rika Nods' Sohn war 15 Jahre alt, als er erfuhr, dass seine Eltern nicht zu ihm zurückkommen würden.

**Folgende Seite:  
Der letzte Brief von Waldemar  
Nods aus dem KZ Neuengamme  
an seine Angehörigen vom  
7. Januar 1945.**

*(Privatbesitz Sefanja Nods-Muts)*

Sämtliche Post nach Hamburg - Neuenhain 7.1.45.  
 deutscher Sprache zulässig

Der Tag der Entlassung kann jetzt noch nicht angegeben werden. Besuche im Lager sind verboten. Anfragen sind zwecklos.

Auszug aus der Lagerordnung:

Jeder Häftling darf im Monat 2 Briefe oder Postkarten empfangen und absenden. Eingehende Briefe dürfen nicht mehr als 4 Seiten à 15 Zeilen enthalten und müssen übersichtlich und gut lesbar sein. Geldsendungen sind nur durch Postanweisung zulässig, deren Abschnitt nur Vor-, Zuname, Geburtstag, Häftlingsnummer trägt, jedoch keinerlei Mitteilungen, Geld, Fotos und Bildereinschlüsse in Briefen sind verboten. Die Annahme von Postsendungen, die den gestellten Anforderungen nicht entsprechen, wird verweigert. Unübersichtliche, schlecht lesbare Briefe werden vernichtet. Im Lager kann alles gekauft werden, Nationalsozialistische Zeitungen sind zugelassen, müssen aber vom Häftling selbst im Konzentrationslager bestellt werden. Lebensmittelpakete dürfen zu jeder Zeit und in jeder Menge empfangen werden.

Der Lagerkommandant

Riebe Jo.

4109/60

Allen und dir und Mutter, Vater, und wirke  
 allen ein recht gutes 1945. Alles gut zu Hause hoffe ich.  
 Hast du inzwischen etwas von Rieb gehört. Wenn ja  
 wegen nicht mir ihre adresse zu senden, Nummer  
 und Ort, sodass ich ihr schreiben kann. Es ist  
 so depressiv wenn man nur keine Briefe  
 erhält. Und Waldie mein Junge, wie ich  
 mit dir. arbeitest du tüchtig, eben so wie mit  
 Tennisball. Und Jo du wirst auch eine schwere Zeit  
 jetzt haben mit den gegenwärtigen Verhältnissen in  
 Holland. Mir geht's gut und ich bin glücklich  
 gesund. Es kann hier sehr kalt sein aber ich  
 schaffe es wohl. Schreibe bitte bald zurück  
 wenn möglich, du auch Waldie, darauf werde  
 ich jetzt. Allen Bekannten meine Grüsse,  
 und dir besonders Jo, Leovus  
 dein Waldie

